

AUS DEM INHALT



Gutmann: Verwaltungen müssen Ermessensspielräume nutzen → 2

Junge Union engagiert gegen Rot-Rot → 4

CDU will Sachsen-Anhalt auf Erfolgskurs halten → 6



25 Jahre friedliche Revolution – Freiheit ist nie geschenkt → 7

Ortsverbände feiern Silberhochzeit → 8



„Schwarze Null“ steht für Nachhaltigkeit → 11

Tobias Krull ist neuer KPV-Vorsitzender → 12



„Die Toten mahnen die Lebenden zum Frieden“ → 15

Personelle Weichen gestellt

Bei der Mitgliederversammlung des CDU-Kreisverbandes Magdeburg am 29. November im Ramada-Hotel wurde Tobias Krull mit 79 von 84 abgegebenen Stimmen eindrucksvoll als Kreisvorsitzender bestätigt. Als neue Stellvertreterin wurde die Staatssekretärin im Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Anne-Marie Keding, ohne Gegenstimme bei einer Enthaltung gewählt. Der Vorstand wird durch 11 BeisitzerInnen vervollständigt. Sowohl der Bundestagsabgeordnete Tino Sorge als Stellvertreter als auch Schatzmeister Klaus-Dieter Theise wurden in ihren Ämtern klar bestätigt.

In seinem Rechenschaftsbericht vor der Mitgliederversammlung ließ Kreisvorsitzender Tobias Krull die wichtigen Wegmarken der letzten zwei Jahre Revue passieren. Er verwies auf die Bundestagswahl im Herbst letzten Jahres, bei der der CDU-Kreisverband mit einem engagierten Wahlkampf und dem Rückenwind der Bundeskanzlerin erstmals seit 1990 mit Tino Sorge wieder das Direktmandat erringen konnte. Ähnlich erfolgreich war die Union auch bei den Europa- und Kommunalwahlen im Mai des Jahres gewesen. So habe die CDU mit Sven Schulze wieder einen direkt gewählten Abgeordneten in Brüssel, der die Interessen des Landes auf europäischer Ebene

Finanzbeigeordneter Klaus Zimmermann ist am 2. Oktober zum Bürgermeister und stellv. OB gewählt worden.

Foto: F. Herrmann



vertrete.

Bei der Kommunalwahl habe die CDU insgesamt 70 Kandidatinnen und Kandidaten aufgeboden und ist mit 14 gewählten Stadträten schließlich knapp zweitstärkste Partei geworden. Außerdem stelle die Partei mit dem Finanzbeigeordneten Klaus Zimmermann seit diesem Herbst auch den Bürgermeister der Stadt, was die gute Zusammenarbeit mit Oberbürgermeister Trümper unterstreiche. Dieses Lob hinderte Zimmermann bei der späteren Aussprache nicht, die Finanzpolitik der Landesregierung heftig anzugreifen. So geißelte er den Entwurf des Finanzausgleichsgesetzes, ... > weiter auf Seite 4



Viele strahlende Gesichter beim neuen CDU-Kreisvorstand nach der Wahl am 29. November im Ramada-Hotel. Im Bild von links nach rechts: Dr. Dietrich Lühr, Rainer Nitsche, Klaus Zimmermann, Tino Sorge MdB, Peggy Hommel, Dr. Beate Bettecken, Sandra Y. Stieger, Tobias Krull, Michael Hoffmann, Staatssekretärin Anne-Marie Keding, Klaus-Dieter Theise, Edwina Koch-Kupfer MdL, Stefan Hörold, Frank Schuster, Andreas Schumann und Wigbert Schwenke, MdL (die beiden zuletzt Genannten fehlen auf dem Foto).

Foto: Manuel Rupsch

Verwaltungen müssen ihre Ermessensspielräume nutzen



Elbkurier: Herr Gutmann, Deutschland feiert 25 Jahre Mauerfall. Sind der Transformationsprozess von einer sozialistischen Staatswirtschaft zu einer Sozialen Marktwirtschaft und die deutsche Einheit gelungen?

Gutmann: Ich finde, der Einigungsprozess und der Neuaufbau der Wirtschaft haben sich ziemlich gut entwickelt. Wir müssen sehen, von wo aus wir 1990 gestartet sind, etwa bei der Wertschöpfung oder bei der Wettbewerbsfähigkeit der Arbeitsplätze in der DDR. Natürlich hätte alles besser laufen können, aber wenn wir es mit den anderen Ländern des früheren Ostblocks vergleichen, dann ist der Angleichungsprozess an den mitteleuropäischen Durchschnitt – sozial und wirtschaftlich – gut gelungen.

Elbkurier: Wie meinen Sie das?

Gutmann: Nach dem Fall der Mauer und dem Wegfall vieler Arbeitsplätze haben ganz viele Magdeburger ihr Glück gesucht

und oft auch gefunden. Manche in den alten Ländern, manche im Ausland. Ich kenne einen, der hat Karriere bei Apple in den USA gemacht. Ich bin aus Baden nach Magdeburg gekommen, führe eine Ost-West-Ehe und fühle mich hier pudelwohl. Ost und West spielen bei diesen Wanderungen nur eine sehr untergeordnete Rolle und für unsere Kinder gar keine mehr.

„Wir machen knackige Produkte aber die tauchen in keiner Statistik auf.“

Elbkurier: Was hätte im Einigungsprozess besser gemacht werden können oder müssen?

Gutmann: Mein Eindruck ist, Sachsen hat vieles besser gemacht als wir hier in Sachsen-Anhalt. Sachsen hat ein sehr niedriges Schuldenniveau, was dort finanzielle Spielräume bringt, hat eine höhere Wertschöpfung und liegt bei vielen Kennziffern vor Sachsen-Anhalt.

Elbkurier: Wie erklären Sie sich das?

Gutmann: Vielleicht hatte Sachsen eine günstigere Ausgangsposition als unsere Region mit der starken Tradition im Maschinenbau und der Chemie. Vielleicht lag es auch nur an Ministerpräsident Biedenkopf, der eine entscheidungsfreudigere Verwaltung geschaffen hat. Für den wirtschaftlichen Erfolg ist es sehr wichtig, dass die Verwaltungen die vorhandenen Spielräume nutzen und sich nicht vor lauter Angst hinter Paragraphen verschanzen. Die meisten Gesetze lassen der Verwaltung ausdrücklich Spielräume, sie müssen dann aber auch für die regionale Entwicklung genutzt werden.

Elbkurier: Bei den Vergleichen mit Westdeutschland schneidet der gesamte Osten aber immer noch deutlich schlechter ab, z.B. bei den Bruttoeinkommen. Wie kann der Osten da aufschließen?

Gutmann: Der Vergleich mit den großen westdeutschen Ballungs-

gebieten bringt uns nicht weiter. In den westlichen Großstädten sind zwar die Löhne deutlich höher, aber die Lebenshaltungskosten auch. In Bayern ist auch nicht alles Gold, was glänzt. Während der Großraum München boomt, wandert die Jugend aus der Oberpfalz ab und es wandern junge Menschen aus Tschechien zu. So ist das bei offenen Grenzen. Landesgrenzen sind für die ökonomische Betrachtung eher zufällig. Die Wirtschaft organisiert sich anders, das sieht man an den Automobilzulieferern für VW.

Elbkurier: VW ist ein gutes Beispiel. Den neuen Ländern fehlen die Konzernzentralen. Wo die Zentrale sitzt, ist die höchste Wertschöpfung und sind die sichersten Arbeitsplätze.

Gutmann: Das lässt sich kurzfristig leider nicht ändern. Aber in den letzten 25 Jahren ist aus vielen Unternehmensgründungen auch manch stattlicher Betrieb geworden. Ich glaube, dass viele Statistiken die Realität falsch abbilden, z.B. bei den Patentanmeldungen. Meine Firma regiomcom mit alleine 1000 Mitarbeitern am Standort Magdeburg macht knackige Produkte, aber die tauchen in keiner Statistik auf.

Elbkurier: Wie kommt das?

Gutmann: Der Fragebogen des Statistischen Landesamtes passt offensichtlich besser in irgendwelche Konzernstrukturen, aber nicht auf den Mittelstand. So stellen wir uns systematisch ein schlechtes Zeugnis aus und verzerren unser Bild. Unser Unternehmen entwickelt u.a. innovative Software und wir sind objektiv erfolgreich. Aber unsere mittelständische Entwicklungsarbeit fließt vermutlich nicht oder nur teilweise in die F&E-Statistik ein.

„Die Informatik allein dreht sich im luftleeren Raum.“

Elbkurier: Vielleicht haben sich die Ämter noch nicht auf die IT-Branche eingestellt ...

Gutmann: ... ja, in unserer Branche findet etwa alle 15 Jahre ein vollkommener Wechsel der Basistechnologie statt. Das Rechenzentrum des Jahres 2000 hat mit den heutigen Standards komplett nichts mehr zu tun. Aber



Arbeitgeberpräsident Klemens Gutmann skizziert Wege in die Zukunft – nur bei der Energiewende zeigt er sich im Gespräch in den aufwendig sanierten Räumen der regiocom skeptisch.

Fotos: Birgit Uebe

die Informatik allein dreht sich im luftleeren Raum. Die Industrie 4.0 besteht ja gerade darin, dass Informatik und produzierendes Gewerbe zusammengeführt werden. Die Revolution findet jetzt in der Produktion statt.

Elbkurier: Wohin führt uns denn diese vierte industrielle Revolution?

Gutmann: Selbst kleine Bauteile sind jetzt digital ansprechbar, meist auch drahtlos. Verschleißteile melden sich künftig selbst, wenn sie ausgetauscht werden müssen. Aus der Massenproduktion wird immer stärker eine individuelle Produktion. Und auch die Idee der Gesundheitskarte, die alle gesundheitsrelevanten Daten speichert, ist vor diesem Hintergrund zu sehen. Ich gehe zum Arzt und auf meiner Karte sind meine Röntgenbilder usw. gespeichert. Der Arzt kann sich sofort ein umfassendes Bild machen und im Notfall schnelle Entscheidungen treffen.

„Bei elektronischen Daten verlangen wir ein Sicherheitsniveau wie bei der Polizei.“

Elbkurier: Das hört sich aber sehr nach dem gläsernen Menschen an!?

Gutmann: Ich warne vor übertriebenem Datenschutz. Wir haben alle keine Probleme, die Daten dem Arzt als Akte zu übergeben, oder aber andere sehr persön-

liche Informationen mit einem lapidaren Brief zu versenden. In der Regel verzichten wir auf Einschreiben und Rückschein und bleiben dabei sehr gelassen. Aber bei elektronischen Daten verlangen wir ein Sicherheitsniveau wie bei der internen Kommunikation der Polizei. Das treibt die Kosten gewaltig nach oben. Wir sind dadurch auf vielen Gebieten mehrfach teurer als z.B. Niederländer und Engländer. Die Ängste der Deutschen sind da besonders groß. Dadurch fällt Deutschland im Zeitalter der Globalisierung zurück, das muss uns klar sein.

Elbkurier: Aber wenn man an Google und Co denkt, kann man tatsächlich Angst bekommen ...

Gutmann: ... das geht mir genauso! Hier haben einzelne Konzerne gewaltige De-Fakto-Monopole aufgebaut, die durch einen starken europäischen Datenschutz in ihre Schranken gewiesen werden müssen. Aber wenn es um banale technische Daten geht, wie etwa Zählerstände, dann dürfen wir das nicht in einen Topf werfen.

Elbkurier: Die SPD hat in der Koalitionsvereinbarung des Bundes den Mindestlohn durchgesetzt. Welche Auswirkungen erwarten Sie?

Gutmann: Diese Schlacht ist klar zugunsten der Gewerkschaften geschlagen. Das Thema wurde so sehr mit „Gerechtigkeit“ verbunden, dass eine rationale Bewertung gar nicht mehr möglich war. Wer sich dagegen aussprach, war quasi für Ungerechtigkeit. Diese

Überhöhung war unfair und entsprach nicht dem, was man Sozialpartnerschaft nennt!

Elbkurier: Was wird jetzt passieren?

Gutmann: Der Graben zwischen dem Unternehmerlager und den Gewerkschaften hat sich zweifellos vertieft. Sachsen-Anhalt braucht aber eine gute Unternehmenskultur, also Persönlichkeiten, die sich nicht für den schnellen Euro interessieren, sondern sich langfristig im Land engagieren und hier Steuern zahlen. Ich gönne jedem einen guten Lohn, aber er muss am Markt erwirtschaftet werden. Wir haben bei regiocom immer wieder reinvestiert, weil wir den Standort entwickeln wollen. Unser Betriebsrat ist diesen Weg immer mitgegangen, aber bei den Gewerkschaften verzweifle ich manchmal.

Elbkurier: Die Energiewende ist schon ein älteres Großprojekt der Bundespolitik. Ist Deutschland auf dem richtigen Weg?

Gutmann: Was die Energiewende angeht, bin ich ein großer Skeptiker. Als Präsident des Bundesverbandes der Energiemarktdienstleister weiß ich wie die Dinge laufen. Wenn die Energiewende wirklich gelingen soll, müssen wir noch einige Hausaufgaben erledigen.

Elbkurier: Welche sind das?

Gutmann: Wir müssen bei den zentralen Energietrassen in Deutschland dringend vorankommen. Die Intervention von CSU-Chef Horst Seehofer erzeugt einen immensen Vertrauensschaden bei Unternehmern und bei industriellen Investoren. Ich kann mir das nur mit einer „politischen Hormonstörung“ erklären. Die Energiewende ist aber auch ein europäisches Thema. Die Schweiz, Österreich und Norwegen verfügen über sehr viel Wasserkraft. Mit den dortigen Pumpspeicherkraftwerken bzw. Stauwerksreserven können wind- und sonnenarme Zeiten perspektivisch recht gut ausbalanciert werden. Die Verhandlungen mit Norwegen sind endlich abgeschlossen, so dass weitere Leitungen jetzt gebaut werden können.

Elbkurier: Der Strom ist für private Kunden immer gleich teuer, egal ob bei großem Stromangebot oder bei geringem. Was wäre da zu machen?

Gutmann: Es ändern! Die intelligenten Zähler gibt es längst, um

z.B. Wasch- und Spülmaschinen dann laufen zu lassen, wenn ein großes Stromangebot vorhanden ist. Auch eine Gefriertruhe muss nicht dann laufen, wenn der Spitzenbedarf anliegt. Hier liegt ein Potenzial brach, das unbedingt erschlossen werden muss.

„Der Graben zwischen dem Unternehmerlager und den Gewerkschaften hat sich vertieft.“

Elbkurier: Thüringen hat nun einen Ministerpräsidenten der Linkspartei. Was bedeutet das für Sie als Mann der Wirtschaft?

Gutmann: Ich habe zur Linkspartei eine große innere Distanz. Die Unternehmer in Sachsen-Anhalt und sicherlich ebenso in Thüringen stehen für das Leistungsprinzip, für Wettbewerb und für Soziale Marktwirtschaft. Wer als Unternehmer und Mensch hier lebt und arbeitet, der steht auch dazu, dass er in vielen Fällen etwa die Hälfte seines Einkommens an den Staat abgibt, um soziale Unterstützung, Erziehung, Gesundheit, Sicherheit, öffentliche Dienstleistungen und Infrastruktur zu finanzieren. Die Exzesse des Kapitalismus in den letzten Jahren finden wir genauso geschmacklos wie die meisten Bürger.

Trotzdem schafft es die Linke immer wieder, uns Unternehmerinnen und Unternehmer, die wir bewusst im Land bleiben, in den Dunstkreis einer umfassenden Kapitalismuskritik zu ziehen. Das führt zu einem kaum zu überwindenden Graben. Ich erkläre mir das so, dass der durch Ab- und Ausgrenzung entstehende Gewinn an innerem Zusammenhalt höher eingeschätzt wird als der langfristige Schaden. Solange das nicht bereinigt ist, kommen wir noch nicht einmal in einen sinnvollen Dialog.

Elbkurier: Sie leben und arbeiten seit 20 Jahren in Magdeburg. Wie erleben Sie die Stadt?

Gutmann: Magdeburg hat eine tolle Entwicklung genommen. Ein guter Wirtschaftsstandort braucht auch Charme und da hat Magdeburg immer mehr Orte zu bieten. Ich lebe mit meiner Familie sehr, sehr gerne hier.

Elbkurier: Herzlichen Dank für das Gespräch.

Wilfried Köhler



Im Podium der Gesamtmitgliederversammlung: Wigbert Schwenke, Tino Sorge, Versammlungsleiter Jürgen Scharf, Tobias Krull, Eva Wybrands und Klaus-Dieter Theise.

Foto: Fabian Herrmann

... da es die Ergebnisse der aktuellen Steuerschätzung ignoriere und den Kommunen des Landes dringend erforderliche Finanzmittel vorenthalte. Alleine Magdeburg müsse mit 16 Mio. € Mindereinnahmen rechnen, die nicht durch Zuweisungen des Landes ausgeglichen würden.

Mit Blick auf die Koalitionsgespräche in Thüringen nannte Krull als Ziel für die Landtagswahlen im März 2016: „Die CDU muss so stark sein, dass ohne uns keine Regierungsbildung möglich ist!“ Im Rechenschaftsbericht der Ratsfraktion stellte Wigbert Schwenke MdL die Verlässlichkeit und Geschlossenheit der

CDU-Stadträte heraus. Nur mit dieser Mannschaftsleistung habe der Stadtrat eine solide und zukunftsorientierte Sacharbeit leisten können, die Magdeburg wohlthuend von einigen anderen Städten des Landes unterscheide. Diese Arbeit werde nun die neugebildete Fraktion gemeinsam mit dem Bund für Magdeburg (BfM) und den zwei Stadträten der FDP fortführen. Mit 17 Stadträten sei das Bündnis aus CDU/FDP/BfM nunmehr die stärkste Fraktion und stelle daher auch mit Andreas Schumann den Vorsitzenden des Stadtparlaments.

Inhaltlich stellte sich Wigbert Schwenke hinter die zentralen

Projekte zur Stärkung der städtischen Infrastruktur. So stehe die Ratsfraktion sowohl hinter dem Tunnelprojekt am Bahnhof als auch zur Verlängerung des Strombrückenzuges und zu den erforderlichen Maßnahmen des Hochwasserschutzes. „Wenn wir für diese Investitionen Kredite brauchen, dann ist das Geld gut angelegt und zurzeit auch noch sehr günstig zu bekommen.“ Die CDU wolle die positive Entwicklung Magdeburgs weiter vorantreiben, deshalb „sollten wir uns nicht von einigen grünen Spinnern irritieren lassen“, sagte Schwenke.

Der neue Europaabgeordnete Sven Schulze bedankte sich in sei-

nem Grußwort für die vielfältige Unterstützung bei den Europawahlen im Frühjahr. Nun wolle er auf europäischer Ebene für die Anliegen und Interessen Sachsen-Anhalts streiten, sagte er.

In seinem Grußwort an die Versammlung zog Tino Sorge MdB eine erste Bilanz seiner einjährigen Arbeit im Bundestag. Er habe sich im Gesundheitsausschuss eingearbeitet und sehe mit den Aspekten der ärztlichen Versorgung und Pflege wichtige Zukunftsthemen vor sich. Die große Koalition in Berlin habe sich zusammengekauft und arbeite erfolgreich. Das zeige sich am beschlossenen Bundeshaushalt, der erstmals seit 1969 wieder ohne neue Schulden auskomme. „Damit leben wir nicht länger zu Lasten der nächsten Generation“, nannte Sorge als Ziel dieser soliden Haushaltspolitik von Bundesminister Schäuble.

Die Mitgliederversammlung befasste sich auch mit einem Antrag der Jungen Union, der auf die Verbesserung der Kommunikation des CDU-Kreisverbandes zielte. JU-Vorsitzender Mathias Bethke begründete den Antrag mit den sich rasch verändernden technischen Möglichkeiten und Gewohnheiten der Menschen. Der Antrag wurde schließlich in den neuen Kreisvorstand überwiesen, der die verschiedenen Vorschläge der Parteijugend genauer prüfen soll.

Wilfried Köhler

Junge Union engagiert gegen Rot-Rot

Um ihr linkes Profil zu schärfen, trafen sich linke Sozialdemokraten aus ganz Deutschland am 14. und 15. November in der Magdeburger Fichte, um die „Magdeburger Plattform“ zu gründen. Das erinnerte uns von der Jungen Union natürlich an das „Magdeburger Modell“, wie das damalige rot-rote Tolerierungsmodell in Sachsen-Anhalt zwischen 1994 – 2002 bezeichnet wurde. Damit verbunden waren für unser Land eine Zeit des Stillstands und des Rückschritts, Verirrungen in der Schulpolitik wie die sinnlose und unzeitgemäße Einführung des 13. Abiturjahrganges, Rekordschulden und Massenarbeitslosigkeit. Damals schämte man sich regelrecht, aus Sachsen-Anhalt zu kommen. Offensichtlich haben manche SPD-Genossen ihre unrühmliche Rolle seinerzeit verdrängt oder vergessen.

Als gute Demokraten erinnerten wir die Teilnehmer gerne an die desaströse Bilanz der rot-dunkelroten Politik in unserer Heimat. JU- und CDU-Mitglieder aus Magdeburg, der Börde und aus dem Landesvorstand verteilten zu Beginn der Veranstaltung Handzettel als Gedächtnisstützen an die Genossen. Interessierte Abnehmer gab es genug, darunter die SPD-Fraktionsvorsitzende Katrin Budde, den Landtagsabgeordneten Andreas Steppuhn und die Juso-Landesvorsitzende Tina Rosner. Sie sind die richtigen Adressaten für unseren Aufruf, denn sie eifern den Thüringer Genossen nach. Genau wie dort wird die SPD auch hier den Preis für den Linksflirt mit mehr als bescheidenen Wahlergebnissen zahlen. Denn wer Links will, wählt die Linke, wer gute Politik



Wird die SPD-Landesvorsitzende Katrin Budde das thüringer Experiment auch in Sachsen-Anhalt wagen?

Foto: Fabian Herrmann

will, wählt CDU. Und schon wählt niemand mehr die SPD.

Während also die Fehlgeleiteten über linke Politik fabulierten, haben wir an dem Tag den Landtagswahlkampf 2016 eröffnet

und werden fortan jederzeit gegen Rot-Rote Bestrebungen unsere Stimme erheben. Denn fest steht: Erfolgreich geht nur bürgerlich. Links ist so was von gestern. Fabian Herrmann

CDU will Sachsen-Anhalt nach 2016 auf Erfolgskurs halten

Parteichef Webel mit gutem Ergebnis bestätigt – klare Absage an rot-rote Experimente

Geschlossen geht die CDU Sachsen-Anhalt in die nächsten zwei Jahre. Eine entscheidende Zeit, in denen das Land vor wichtigen Weichenstellungen steht. Die Kernfrage lautet: Bleibt Sachsen-Anhalt mit der CDU auf Erfolgskurs – oder drohen gefährliche Experimente mit einer rot-roten Landesregierung – eventuell sogar mit einem Vertreter der Linkspartei an der Spitze? Nach Vorstandswahlen und Aussprache konnte Parteichef Webel am Ende des 24. Landesparteitages am 15. November 2014 in der Lutherstadt Wittenberg das Fazit ziehen: „Die CDU ist für die Landtagswahl 2016 gut vorbereitet und motiviert, für die Fortsetzung der Regierungsverantwortung der Union zu werben.“ Ziel müsse sein, dass wie im Nachbarland Sachsen eine parlamentarische Mehrheit gegen die Union unmöglich wird. Dies sei die beste Garantie, dass Sachsen-Anhalt nicht wieder Tummelplatz für politische Laborversuche – wie in den Jahren von 1994 bis 2002 – werde.

Für die Auseinandersetzungen der nächsten Monate setzt die Union auf bewährte Kräfte. So bestätigten die Delegierten bei den Wahlen zum neuen Landesvorstand bisherige Vorstandsmitglieder mit durchweg sehr guten Ergebnissen. Bau- und Verkehrsminister Thomas Webel aus dem Bördekreis wurde mit 80,8 % deutlich im Amt des Landesvorsitzenden bestätigt. Der Landtagsabgeordnete und Innenminister Holger Stahlknecht wurde mit 89,9 % im Amt als stellvertretender Landesvorsitzender wiedergewählt. Ebenso der CDU-Landtagsfraktionsvorsitzende André Schröder mit 85,5 % sowie die Bundestagsabgeordnete

te und Landesgruppenvorsitzende im Deutschen Bundestag für Sachsen-Anhalt, Heike Brehmer. Sie wurde mit 82,3 % erneut als Stellvertreterin berufen.

„Wir wollen, dass Reiner Haseloff auch nach 2016 Ministerpräsident bleibt.“

Dr. Karl Gerhold aus dem Kreisverband Magdeburg wurde als Landesschatzmeister mit 97,5 % im Amt bestätigt. Es wurden folgende 15 Beisitzerinnen und Beisitzer im ersten Wahlgang gewählt: Gabriele Brakebusch MdL, Lars-Jörn Zimmer MdL, Siegfried Borgwardt MdL, Christiane Nöthen, Nico Schulz MdL, Ulrich Thomas MdL, Sandra Hietel, Markus Kurze MdL, Dr. Beate Bettecken (Kreisverband Magdeburg), Kerstin Berlin, Sven Schulze MdEP, Heiko Arnold, Bernhard Bönisch MdL, Peter Rötter MdL, Dr. Wolfgang Merbach.

Zudem beschlossen die Delegierten die Einsetzung einer Zukunftskommission. Hier will die CDU neue Wege gehen. Im Austausch mit Bürgerinnen und Bürgern, darunter Experten aus allen Fachbereichen, sollen Impulse – auch für das Wahlprogramm 2016 – gesetzt werden.

Inhaltlich stand die Warnung vor rot-roten Experimenten im Mittelpunkt der Reden. Anlass waren die angestrebte Wahl eines Vertreters der SED-Nachfolgepartei zum Ministerpräsidenten in Thüringen sowie die Gründung einer „Magdeburger Plattform“ durch linke SPD-Mitglieder am gleichen Wochenende.

Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff MdL warnte die Dele-

gierten eindringlich vor einem rot-roten Bündnis in Sachsen-Anhalt. Der Regierungschef wies auch auf die verheerende Bilanz des „Magdeburger Modells“ hin – die Tolerierung der SPD – geführten Landesregierung unter Regierungschef Reinhard Höppner von 1994 bis 2002 durch die PDS, später Linke. Dieses Experiment habe in Sachsen-Anhalt zu einer „Katastrophe“ geführt, sagte Haseloff in seiner mit viel Beifall bedachten Rede. Noch heute müsse Sachsen-Anhalt die Erblast aus dieser Zeit abtragen. Das damalige linke Bündnis habe das Land in seiner Entwicklung um Jahre zurückgeworfen. Eine Neuaufgabe von Rot-Rot könne das Land „in den Ruin“ führen. Die Sanierungsarbeit, die von der CDU unter der Führung des früheren Ministerpräsidenten Prof. Wolfgang Böhmer begonnen wurde, dürfe nicht umsonst gewesen sein. Gleichzeitig warb der Ministerpräsident um die Fortsetzung der Koalition mit den Sozialdemokraten. Sachsen-Anhalt habe sich in den vergangenen Jahren unter CDU-Führung hervorragend entwickelt. Die Wirtschaft sei gewachsen, die Arbeitslosigkeit sei deutlich gesunken. Inzwischen gebe es auch eine wesentlich höhere Identifikation der Bürger mit dem Bundesland. Laut dem jüngsten Sachsen-Anhalt-Monitor fühlen sich demnach 74 % der Menschen mit dem Land verbunden. Haseloff: „Die Menschen in Sachsen-Anhalt können stolz auf das Erreichte sein und der Zukunft mit Zuversicht entgegensehen.“

Parteichef Webel betonte, die Zusammenarbeit mit der SPD gerne fortsetzen zu wollen: „Unsere Hand bleibt ausgestreckt für die SPD.“ Er hoffe, dass sich die

Sozialdemokraten an ihre „große demokratische Tradition als stolze Arbeiterpartei erinnern“ und in Sachsen-Anhalt nicht mit den SED-Nachfolgern paktieren werden. Ein Pakt mit den Linken würde der SPD selbst schaden. Webel weiter: „Ich möchte nicht, dass die SPD de facto in die Bedeutungslosigkeit verschwindet und sich hinter einem linken Ministerpräsidenten verschanzt.“ Die derzeitige Zusammenarbeit mit der SPD nannte der Minister „verlässlich“. Webel: „Es gibt immer mal wieder Reibereien, aber im Endeffekt rauft man sich zusammen.“

Webel: „Unsere Hand bleibt ausgestreckt für die SPD.“

CDU-Landtagsfraktionschef André Schröder nahm in seiner Rede besonders die Linkspartei ins Visier, die gerade drauf und dran ist, in Erfurt die Macht zu ergreifen. Schröder zeigte auf, dass sich aus seiner Sicht in der Linkspartei „DDR-Nostalgiker, verhinderte Sozialdemokraten und kommunistische Tagträumer, die mit Steinewerfern sympathisieren, sammeln“. Der Parteitag zeigte: Die CDU Sachsen-Anhalt ist geschlossen und motiviert, das Land weiter erfolgreich zu gestalten. Eine mögliche rot-rote Gefahr motivierte die Delegierten zusätzlich. Das Umschalten in den Wahlkampfmodus kann jederzeit erfolgen. Webel gab in diesem Sinne die Richtung vor: „Wir wollen, dass der Ministerpräsident auch nach 2016 Reiner Haseloff heißt.“

Andreas Kern



Termine

Januar

17.01.2015, 12.00-17.00 Uhr
Meile der Demokratie
Alter Markt/Breiter Weg

20.01.2015, 18.30 Uhr
OV Olvenstedt
Gaststätte Hühnerleiter
Klusweg 5b

21.01.2015, 18.00 Uhr
Neujahrsempfang des CDU-
Kreisverbandes
Sparkasse, Lübecker Straße

21.01.2015, 18.00 Uhr
Neujahrsempfang des
CDU-Landesverbandes
Salzwedel

28.01.2015, 18.00 Uhr
Ost- und Mitteld.Vereinigung
Beratungsraum der
CDU-Kreisgeschäftsstelle
Fürstenwallstraße 17

Februar

17.02.2014, 18.30 Uhr
OV Olvenstedt
Gaststätte „Zur Hühnerleiter“
Klusweg 5b

Bitte vormerken:

11. Sommerfest des Landesverbandes

am 10. Juli 2015

Impressum

Herausgeber: CDU-Kreisverband
39104 Magdeburg
Fürstenwallstr. 17
Tel. 0391 2549812
e-mail: cdu@magdeburg.de

Redaktion:
Wilfried Köhler (V.i.S.d.P.)
Tobias Krull, Andreas Kern,
Manuel Rupsch
Layout/Satz: Birgit Uebe,
Medien- und Fotografiedesign

Druck: agentur frische ideen
Auflage: 1.500 Exemplare
Erscheinungsweise:
viermal jährlich

Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln nicht grundsätzlich die Meinung der Redaktion wieder.

Die Junge CDA Sachsen-Anhalt gegründet



Am 10. Oktober wurde die Junge CDA Sachsen-Anhalt in Magdeburg neu gegründet. Zur Gründungsveranstaltung kamen CDA Mitglieder aus Halle und Magdeburg zusammen, um den ersten Landesvorstand zu wählen. Zu den Gästen gehörte Peter Rotter, Landesvorsitzender der CDA

Sachsen-Anhalt, der die Gründungsveranstaltung leitete.

Nach einem kurzem Grußwort von Wigbert Schwenke, Vorsitzender der Arbeitnehmergruppe der CDU Landtagsfraktion, begannen die Wahlen. Als Landesvorsitzende wurde einstimmig die Magdeburgerin Katharina Lochter gewählt.

An ihrer Seite stehen als erste stellvertretende Vorsitzende Julia Hubig und zweiter stellvertretender Vorsitzender Stefan Feldt. Vervollständigt wird der Vorstand durch die Beisitzer Ralf John, Vincent Schwenke, Jana Lesniak und Fabian Herrmann. Als erste Aufgabe wird die Mitgliedergewinnung gesehen.

Der erste gemeinsame Termin für den Landesvorstand war die Wahl eines neuen Bundesvorstandes der Jungen CDA am 8.11.2014 in Königswinter. Nach acht Jahren trat der langjährige Vorsitzende Dennis Radtke ab. Als Nachfolgerin wurde Tabea Burchartz aus Nordrhein-Westfalen gewählt. Als einer von vier Stellvertretern wurde Stefan Feldt gewählt, weitere Stellvertreter sind Manfred Benedikter, Anita Euler und Malte Lückert, die den Vorstand komplettieren.

Red.

Peter Tauber: Rot-Rot-Grün vereinbart Abstiegsprogramm für Thüringen

„Linkspartei, SPD und Grüne haben sich auf ein Abstiegsprogramm für Thüringen geeinigt. Die Koalition der Wahlverlierer setzt vor allem auf mehr ideologiegetriebene Eingriffe des Staates in Wirtschaft und Gesellschaft, beispielsweise mit der Abschaffung des Landeserziehungsgeldes. Eine Regierung unter Führung von Bodo Ramelow wird all das aufs Spiel setzen, was in den zurückliegenden 25 Jahren geschaffen worden ist: Der Freistaat ist top bei Arbeitsmarkt, Industriedichte, Haushalt und Schulden“, betonte CDU-Generalsekretär Peter Tauber mit Blick auf den vorgestellten Koalitionsvertrag von Linkspartei, SPD und Grünen in Thüringen.

„Diese erfolgreiche Bilanz macht deutlich, dass in Thüringen unter CDU-Führung stets die richtigen Weichen gestellt worden sind. Auch für die Zukunft braucht das Land eine Politik der Mitte, nicht der linken Bevormundung. So zeigt das Bekenntnis zu Steuererhöhungen und zur Wiederbelebung der Vermögenssteuer auf Bundesebene, wohin die Reise unter Führung der Linkspartei gehen soll. Die CDU von Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht steht weiterhin bereit, gemein-

sam mit SPD und Grünen über eine Fortsetzung des Thüringer Erfolgsweges zu sprechen. Denn

die Zukunft gewinnt man nicht mit links“, erklärte Tauber weiter.

Bundes-CDU

Canapes, Häppchen, Fingerfood und Flying Buffet
Lassen Sie sich begeistern!



Wir beraten Sie gern,
das Passende für Ihr
Event zu finden.



jetzt im
Westheim

Guttis-Party-Service

Westheim, Hardsorfer Bierweg, 39110 Magdeburg
Tel. 0391 7221326 / 0391 73247910
Di und Do: 10:00-11:30 Uhr / 15:00-18:00 Uhr
andere Termine nach Vereinbarung
www.guttis-party-service.de



25 Jahre friedliche Revolution – Freiheit ist nie geschenkt



Vor 25 Jahren fand ein wohl in der deutschen Geschichte einmaliges Ereignis statt. Unter dem Druck der Menschen ging das DDR-Unrechtsregime unter und die friedliche Revolution wurde zum Erfolg. Viele Magdeburger gedachten der Ereignisse am 9. Oktober im Dom. Fotos: Tobias Krull

Nicht nur in der Bundeshauptstadt, sondern auch in Magdeburg gab es zahlreiche Veranstaltungen, die an diese historischen Ereignisse erinnerten.

So fand am 9. Oktober ein Gedenkgebet im Magdeburger Dom statt, bei dem Zeitzeugen die Gelegenheit hatten, die damaligen Ereignisse und ihre eigenen Gefühle von damals zu schildern. Damals war den Menschen im Dom nicht klar, was nach dem Ende des Gottesdienstes passieren würde. Wie vor 25 Jahren gingen die Menschen nach dem Gebet vor den Dom, aber diesmal um einen Lichtkreis mit Kerzen um das Magdeburger Bürgerdenkmal und das dort befindliche Stück der Berliner Mauer zu bilden.

Am 6. November setzte die CDU-Landtagsfraktion mit einer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung unter dem Motto „Aufbruch zu Freiheit und Demokratie“ in der Gedenkstätte am Moritzplatz einen besonderen Akzent. Neben Fraktionschef André Schröder sprachen nämlich auch der erste Ministerpräsident und erste CDU-Landesvorsitzende des wiederentstandenen Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Gerd Gies, und der Verhandlungsführer der

DDR-Delegation und spätere Bundesverkehrsminister, Prof. Dr. Günther Krause, an diesem denkwürdigen Ort, wo in der Zeit von 1958 bis 1989 mehr als 4.000 Gefangene, darunter viele politische Häftlinge eingesperrt hatten.

Der gebürtige Hallenser Günther Krause würdigte in seinem Beitrag die Bedeutung von Gorbatschows Glasnost und die zentrale Rolle der Kirchen im Vorfeld der friedlichen Revolution. Aber auch der allmähliche ökonomische Niedergang der DDR seit etwa 1975 sei eine wichtige Rahmenbedingung für die erfolgreiche Wende gewesen. Krause erwähnte aber auch die ungeheuren Reparationen, die die Wirtschaft der DDR an die Sowjetunion bis zuletzt leisten musste. Die Summe der Reparationen sei von Fachleuten auf etwa 400 Milliarden DM geschätzt worden.

Größeren Umfang in seinem Vortrag nahmen auch die Verhandlungen zum Einigungsvertrag ein. In kurzer Zeit seien etwa 5.000 Regelungen getroffen worden, von denen allerdings nur etwa 3.500 tatsächlich in praktische Politik umgesetzt worden seien, sagte Krause mit einiger

Enttäuschung vor etwa 100 Zuhörern. Vor allem bei der wirtschaftlichen Vereinigung seien erhebliche Mängel festzustellen. Er hätte nie der Abwicklung der ostdeutschen Industrie zugestimmt, wie es die Treuhand unter Detlev Rohwedder tatsächlich umgesetzt habe. Die Möglichkeiten für Sondergesetze hätte kein einziger Bundesminister genutzt, nur er beim Planungsbeschleunigungsgesetz, resümierte Krause.

Auch der ehemalige Ministerpräsident Gerd Gies benannte bei aller Freude über die friedliche Revolution auch politische Fehlleistungen. So sei es ein Fehler gewesen, die Lehrerschaft nicht überprüft zu haben. Trotz dieser selbstkritischen Betrachtungen bezeichnete André Schröder die deutsche Einheit als Erfolgsgeschichte und er fügte hinzu: „Die Freiheit ist nie geschenkt, sie muss immer neu errungen werden.“

Am 9. November, dem exakten 25. Jahrestag der Maueröffnung, gab es dann zum Beispiel einen Sternmarsch vom ehemaligen Untersuchungsgefängnis des Ministeriums für Staatssicherheit am Moritzplatz, zum Dom. Dieser

war beim abschließenden Dankgottesdienst mit mehr als 1.000 Menschen bis auf den letzten Platz gefüllt. Auch hier konnte man in den Reden und Beiträgen der Mitwirkenden erahnen, welches Glück und unbändiges Staunen die Menschen an diesen Tagen gefühlt haben müssen. Von einem Moment auf den anderen war die als unüberwindbar empfundene deutsch-deutsche Grenze plötzlich offen.

Die kommende Zeit war für viele von Schwierigkeiten, Hindernissen, Risiken aber auch Chancen geprägt. Nicht alle Hoffnungen und Wünsche erfüllten sich, aber die Wiedererlangung der Deutschen Einheit in Frieden und Freiheit bleibt einfach etwas Wunderbares. Persönlich kann man nur größten Respekt denjenigen gegenüber zum Ausdruck bringen, die durch ihren Einsatz, unter Gefahr für Leib und Leben, diese Revolution ermöglicht haben. Wir sollten uns alle bewusst sein, dass Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit nicht selbstverständlich sind. Unsere Kinder und Enkel werden ein geteiltes Deutschland nur als historische Epoche kennenlernen und das ist gut so.

Tobias Krull/Wilfried Köhler

Tunnellösung ist vernünftig

Die Fraktion CDU/FDP/Bund für Magdeburg steht weiter zu den Baumaßnahmen im Zusammenhang mit der Eisenbahnüberführung Ernst-Reuter-Allee, die sogenannte Tunnellösung.

Natürlich waren wir auch darüber erschrocken, welche erheblichen Kostenaufwüchse gemäß Ausschreibung plötzlich zu verzeichnen sind. Aber worin liegen diese Kostenaufwüchse begründet? Neben allgemeinen Preissteigerungen usw. ist der Zeitverzug seit der Beschlussfassung bis hin zur konkreten Ausschreibung einer der entscheidenden Faktoren. Wenn sich also Gegner des Projektes über die Kostensteigerung ereifern, muss man sich gleichzeitig die Frage stellen lassen dürfen, welchen eigenen Anteil an den Verzögerungen man selbst hat. Nach Abwägungen aller Faktoren haben wir uns als Fraktion dazu entschlossen, das Vorhaben wie geplant umzusetzen.

Wir handeln bei diesem sehr komplexen Projekt nicht allein, sondern gemeinsam mit Partnern und sind daher auf eine enge Abstimmung angewiesen. Eine komplette Neuplanung, inkl. eines zeit- und kostenintensiven neuen Planfeststellungsbeschlusses, erscheint uns nicht zielführend. Nun gilt es mit allen Beteiligten, inkl. Deutsche Bahn AG, darauf zu achten, dass durch ein intensives Kostenmanagement entsprechende Kostenaufwüchse grundsätzlich vermieden werden. Wir sehen dabei als Fraktion dieses Vorhaben im engsten Zusammenhang mit der Verlängerung des Strombrückenzuges. Beide Projekte dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden, sondern sind notwendig, um die Stadt verkehrstechnisch zukunftsfähig zu machen.

Wigbert Schwenke MdL

Ab 1. Januar 2015 erreichen Sie uns unter folgender Adresse:
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Politisches Bildungsforum
Sachsen-Anhalt
Franckestr. 1
39104 Magdeburg
Tel.: 0391-52088701
kas-sachsen-anhalt@kas.de
www.kas.de/sachsen-anhalt

Wigbert Schwenke einstimmig wiedergewählt

Am 14. November tagte der Arbeitskreis Große Städte der Kommunalpolitischen Vereinigung von CDU und CSU in der Landeshauptstadt Schwerin. Hier wählten die CDU-Vertreterinnen und Vertreter im Arbeitskreis einen neuen Vorstand. Dabei wurde der Vorsitzende der Fraktion CDU/FDP/BfM im Stadtrat der Landeshauptstadt Magdeburg, Wigbert Schwenke MdL, in seinem Amt als stellv. Vorsitzender des Arbeitskreises bestätigt. Zum Vorsitzenden des Arbeitskreises wiedergewählt wurde der Vorsitzende der CDU-Fraktion in Aachen, Harald Baal. Inhaltliche Themen der Tagung waren unter anderem die Nutzung von Tiefengeothermie, dem Umgang mit den steigenden Flüchtlingszahlen sowie die besonderen Herausforderungen für Unionsparteien im großstädtischen Umfeld.

Hintergrund: Im Arbeitskreis sind alle CDU- und CSU-Fraktionen in den kommunalen Vertretungen in deutschen Städten mit über 200.000 Einwohnern und Landeshauptstädte vertreten. Ziel ist die ge-



Der neu gewählte Vorstand des Arbeitskreises Große Städte der Kommunalpolitischen Vereinigung von CDU und CSU: Detlef Werner (Bielefeld), Wigbert Schwenke MdL (Magdeburg), Harald Baal (Aachen) und Matthias Sandel (Mannheim) (v.l.n.r.).



meinsame Verständigung über die Problemlagen und mögliche Lösungsansätze für kommunal-

politische Herausforderungen in Großstädten.

Text und Fotos: Tobias Krull

CDU-Ortsverbände feiern Silberhochzeit



Auf ein Vierteljahrhundert enge Partnerschaft können inzwischen die CDU-Ortsverbände Südstadt-Lindenberg-Elmaussicht (Braunschweig) und Nord (Magdeburg) zurückblicken.

Unmittelbar nach der friedlichen Revolution wurde die Partnerschaft begründet und bis heute intensiv gelebt. Dazu gehörten auch gegenseitige Besuche. So nehmen regelmäßig CDU-Freunde aus der Löwenstadt an den Neujahrsempfängen der CDU Magdeburg teil und umgekehrt gibt es keine Braunschweiger Schnitzelparty ohne Gäste aus Sachsen-Anhalt. Auch in Wahlkämpfen gab es immer wieder gegenseitige Unter-

stützung.

Natürlich lebt eine solche Verbindung vor allem von persönlichen Kontakten. Aus Braunschweig seien hier stellvertretend Angelika Fietzke-Hollbach, Günter Bengelsdorf sowie Rainer Fietzke genannt. Auf Magdeburger Seite waren es besonders Johannes Rink und Daniel Kraatz, die sich aktiv engagiert haben.

Dieses besondere Jubiläum wurde gleich mit mehreren

Veranstaltungen und Besuchen begangen. Nicht zuletzt bei einem gemeinsamen politischen Bildungsseminar, bei dem unter anderem auch der CDU-Landesvorsitzende und Landesentwicklungsminister, Thomas Webel, als Referent auftrat.

Möge dieses tolle Beispiel einer lebendigen Partnerschaft zwischen zwei CDU-Ortsverbänden aus noch lange Bestand haben.

Tobias Krull

Musikausbildung steht erneut in Frage

2003 beschloss der damalige parteilose Wissenschaftsminister Olbertz mit Rückendeckung der Landes-CDU die Verlagerung der Lehramtsstudiengänge und der künstlerischen Musikausbildung von der Uni Magdeburg an die MLU in Halle. Schon damals war für Kenner absehbar, dass das keine dauerhafte Lösung im Sinne des Landes sein würde. Jetzt gibt es in Halle die Burg Giebichenstein und die evangelische Kirchenmusikhochschule, die allerdings nur Musiker für den Einsatz im kirchlichen Kontext ausbildet und das in einem überwiegend säkularisierten Land. Dann gibt es noch! die gegenüber der Zeit in Magdeburg stark beschnittene künstlerische

Musikausbildung. Diese ist in die MLU Halle integriert, obwohl die Uni der selbsternannten Landeskulturhauptstadt Halle diesen Ausbildungsgang nie wollte und von der Politik gezwungen wurde, die Magdeburger aufzunehmen.

Die vorher in der Magdeburger Uni hochgeachteten Musiker richteten sich ein und bauten mit viel Energie wieder eine funktionierende erfolgreiche Ausbildung auf. Laut dem aktuellen Hochschulentwicklungsplan der Uni Halle soll die künstlerische Musikausbildung ohne finanzielle Mittel ausgliedert werden. Damit wäre das Ende programmiert. Die Abschaffung von Doppelstand-

orten konnte man noch verstehen, dass aber Sachsen-Anhalt zum einzigen Bundesland ohne eigenständige Musikausbildung werden könnte, ist dagegen nicht hinnehmbar. Selbst die Führung der DDR hatte in den 70er Jahren eingesehen, dass es eine flächendeckende kulturelle Ausbildung geben sollte und deshalb die Außenstelle der Musikhochschule Leipzig in Magdeburg gegründet.

Wer soll unseren Kindern und Enkeln in Zukunft Klavier-, Gitarren- und Gesangsunterricht geben? Gibt es in Sachsen-Anhalt kein Recht auf eine umfassende Bildung für die Jugend? Glauben die Verantwortlichen wirklich, dass Musikschullehrer

etwa von Baden-Württemberg, das fünf! eigenständige Musikhochschulen hat, für ein geringeres Gehalt hierher ziehen? Oder kann sich nur noch derjenige Klavierunterricht leisten, der es finanziell stemmen kann? Das wäre höchst unsozial und für das Kulturland Sachsen-Anhalt blamabel. Wie würde das wohl zur geplanten Kulturhauptstadt Europas passen?

Vielleicht könnte man die Ausbildung ja wieder nach Magdeburg zurückverlagern und so den Fehler von 2003 korrigieren, zumal die Magdeburger Uni immer noch die Hälfte der Kosten der nach Halle versetzten Mitarbeiter trägt.

Prof. Monika Köhler



Ihr Partner für Schönheit und Schutz!



039200 40000

39245 Gommern • Brauhausstr. 24 • www.maler-zahn.de

Wir danken unseren Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen und wünschen allen Lesern ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Ratsch ins Jahr 2015.



Ihr Team der Maler Zahn GmbH

Zugewandert - Angekommen?! – Chancen der Vielfalt ergreifen



Unter diesem Motto hatte CDU-Generalsekretär Dr. Peter Tauber bundesweit über die Landes- und Kreisverbände am 22. Oktober CDU Mandats- und Funktionsträger mit Zuwanderungsgeschichte sowie Interessierte ins Konrad-Adenauer-Haus in Berlin eingeladen.

Rund 400 Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit Zuwanderungsgeschichte aus Wirtschaft,

Sport und Wissenschaft sowie Mandatsträger der CDU waren dieser Einladung gerne gefolgt. Auf Anregung der Magdeburger FU-Vorsitzenden Peggy Hommel war der Boxprofi Robert Stieglitz mit Trainer und Manager angereist, ebenso Frau Dr. Beate Bettecken, die Sachsen-Anhalt im Netzwerk Integration vertritt.

Mittlerweile hat jeder fünfte in Deutschland eine Zuwanderungsgeschichte und der Generalsekretär führte aus, dass die Union alle Menschen anspreche, die etwas Verbindendes suchen, dass die CDU Menschen mit Zuwanderungsgeschichte offen begegnet und für viele traditionell konservative Migranten sehr attraktiv sein könne.

Cemile Giousouf, erste CDU Bundesabgeordnete muslimischen Glaubens und Integrationsbeauftragte der CDU/CSU Fraktion brachte klar zum Ausdruck, dass Menschen mit Zuwanderungsgeschichte nicht von Beruf „Migrant“ seien, sondern sich mit Sach- und Fachverstand in Wirtschaft, Bildung, Kultur engagieren könnten und wollten. Unter großem Beifall machte sie zudem deutlich: „Die Front verläuft nicht zwischen unterschiedlichen Religionen, sondern zwischen Demokraten und Fanatikern, die unser Grundgesetz ablehnen“.

Mittelpunkt der Veranstaltung war der Auftritt der Bundeskanzlerin und CDU Vorsitzenden Dr. Angela Merkel. Sie machte Mut gegen Ressentiments und ermunterte die

Anwesenden, unterschiedliche Begabungen und Fähigkeiten in die Gestaltung der Gesellschaft einzubringen und sich dabei als Minderheit in der CDU von Widrigkeiten nicht abhalten zu lassen.

In anschließenden Panels wurde intensiv über Migration, Wirtschaft, Bildungschancen junger Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und politisches Engagement in der Union diskutiert.

In der Abschlussrede machte Bundesinnenminister Thomas de Maizière deutlich, dass Integration in Deutschland gewünscht und Realität sei. Ein Beitrag dazu sei auch, Vorbehalte, Vorurteile und Probleme zu benennen, um Lösungen zu ermöglichen.

Dr. Beate Bettecken

Mittelstandsoffensive soll Innovationen erleichtern

Am 16.09.2014 konnte die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU (MIT) Magdeburg Interessierte und Mitglieder zu einer Firmenvorstellung durch die Kabel Deutschland AG in die Hermann-Gieseler-Halle einladen. Dabei wurden einerseits die aktuellen bundesweiten Entwicklungen als auch Planungen in und um Magdeburg näher beleuchtet. Den Unternehmen wurden bei dieser Veranstaltung vor allem Überlegungen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit auf wirtschaftlichen und auch privaten Ebenen detailliert erläutert.

Am 25.11.2014 hat die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung zum feierlichen Jahresabschluss in das Roncalli-Haus eingeladen. Beim traditionellen Grüünkohlessen haben 30 Unternehmerinnen und Unternehmer teilgenommen. Traditionell hat der Minister für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt, Hartmut Möllring, als Festredner einen Jahresrückblick mit lokalem Bezug gegeben. Hierbei erwähnte er die herausragenden Leistungen der KMU und informierte über die neu gestartete „Mittelstandsoffensive“ des Landes Sachsen-Anhalt. Gleichwohl forderte er mehr Selbstbewusstsein unserer Unternehmen vor Ort ein. Auf

die erbrachten Leistungen der vergangenen Jahre kann man mit Stolz und Zufriedenheit blicken, obgleich noch viel Potential in Netzwerken sowie Forschung, Entwicklung und Innovation schlummert. Unternehmen sollten sich nicht durch Statistiken u.ä. verunsichern lassen, sondern diese stets kritisch und auf ihre jeweils eigene Situation bezogen hinterfragen. Nicht alle

Zahlen treffen auf alle Unternehmen zu, da muss gefiltert und sondiert werden, sagte der Minister. Manchmal müssen auch unkonventionelle Wege zum Erfolg gegangen werden. Dazu passend überreichten der Vorstand der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU (MIT) Magdeburg zusammen mit dem SES Boxpromoter Ulrich Steinförth ein Präsent des neuen

Sudenburger Brauhauses. Abschließend wurden alle Mitglieder und Interessierten noch zu den nächsten Terminen eingeladen:

21.01.2015 Neujahrsempfang der CDU und MIT Magdeburg
03.02. Wirtschaftsstammtisch
17.02.2015 Mitgliederversammlung und Neuwahl des Kreisvorstandes MIT Magdeburg.

Andre Nollmann



TEMPUR
MATRATZEN UND KISSEN

Ihr TEMPUR-Händler
in Magdeburg



Wasserbetten
15
Jahre
Studio-Schmidt

Schmidt
Wasserbetten

Weizengrund 2a | 39130 Magdeburg
Tel. 0391 7222233 | www.wasserbetten-schmidt.de

„Schwarze Null“ steht für Nachhaltigkeit



Weihnachten steht vor der Tür und damit neigt sich auch das Jahr 2014 seinem Ende entgegen. Auch im Bundestag ist die „Jahresend-Rallye“ in vollem Gange. Dazu gehört die abschließende Erörterung von Gesetzesvorhaben. Ebenso wie die bereits Ende November erfolgte Verabschiedung des Bundeshaushalts.

Das Jahresende und die Adventszeit ist aber nicht nur eine intensive Zeit, sondern auch eine gute Möglichkeit, kurz innezuhalten. Als direkt gewählter Wahlkreisabgeordneter genieße ich die vielen Gespräche vor Ort, gerade zur Gesundheitspolitik – wird uns doch gerade um die Weihnachtszeit besonders bewusst, wie wichtig Gesundheit ist. Als Mitglied im Gesundheitsausschuss des Deutschen Bundestages weiß ich, dass unser Gesundheitssystem sehr gut ist, häufig wesentlich besser als sein Ruf. Klar ist aber auch, dass es Verbesserungsbedarf gibt und es noch besser an den Bedürfnissen der Menschen ausgerichtet werden muss. Wie das zu geschehen hat, wird kontrovers diskutiert, zahlreiche Themen sind zu erörtern.

Wir alle wünschen uns ein würdevolles und schmerzfreies Lebensende.

Was mir sehr am Herzen liegt, ist die Frage nach der Regelung der Sterbebegleitung. In einer ersten Orientierungsdebatte haben wir dazu im Parlament unsere Meinungen ausgetauscht. Einigkeit herrscht dahingehend, keine kommerziellen Sterbehilfevereine zuzulassen. Dennoch sind viele Fragen offen. Wir alle wünschen uns ein würdevolles und schmerzfreies Lebensende. Hier

können z.B. die Palliativmedizin und Hospize Antworten sein. Daher werden wir diesen Bereich in Zukunft noch stärker ausbauen und finanziell unterstützen.

Eine Kernfrage ist allerdings, ob ein sog. gesetzlich erlaubter „assistierter Suizid“, bei dem Ärzte ihre Patienten am Lebensende aktiv begleiten dürfen, unter bestimmten Voraussetzungen zulässig sein soll. Denn bei dieser grundsätzlichen Frage darf es meines Erachtens keine Graubereiche geben. Gleichzeitig verbieten sich pauschale Regelungen. Und gerade in Fällen, z.B. unheilbarer Erkrankungen, stellt sich aber die schwierige Abwägung zwischen individuellem Selbstbestimmungsrecht und Lebensschutz. Im Herbst 2015 werden wir im Bundestag nach einer weiteren großen Anhörung über gesetzliche Regelungen beschließen. Wichtig ist mir als Abgeordneter, durch Gespräche und Veranstaltung die Sterbebegleitung öffentlich zu thematisieren. Letztendlich werde ich – wie meine Kolleginnen und Kollegen auch – nach meinem Gewissen eine Abstimmungsentscheidung treffen.

Darüber hinaus wird es ab 2015 weitere Verbesserungen in der Pflege, der Ärzteversorgung und der Krankenhausfinanzierung geben. Eine neue Pflegestufe berücksichtigt dann auch Demenzerkrankungen und entlastet Angehörige durch Arbeitsfreistellung sowie finanzielle Hilfen. Das ambulant und stationär tätige Pflegepersonal wird durch zusätzliche Betreuungskräfte unterstützt, um die Versorgungsqualität durch „mehr Zeit am Bett“ zu erhöhen. Bei der Frage nach der Krankenhausplanung und -finanzierung gilt es, unterschiedliche Schwerpunkte zu setzen, gleichzeitig aber auch die besondere Stellung der Universitätsklinik als Maximalversorger und Orte von Ausbildung, Forschung und Lehre entsprechend finanziell zu berücksichtigen.

Mein Blick auf das kommende Jahr fällt aber auch auf die Finanzpolitik. Mit dem Bundeshaushalt werden die Weichen für eine weiterhin gute und nachhaltige Entwicklung gestellt. Die „schwarze Null“, d.h. ein Bundeshaushalt, der erstmals seit 1969 wieder ohne neue Schulden auskommt, ist eine Leistung, auf die wir stolz

sein können. Dennoch wird in der Opposition immer wieder ein Leben auf Pump propagiert. Sprudelnde Steuereinnahmen wecken Begehrlichkeiten aller Ressorts, doch die Beispiele unserer Nachbarn mit teils desaströsen Bilanzen zeigen, dass wir nicht zu Lasten zukünftiger Generationen Geld ausgeben dürfen und unser Weg der Konsolidierung richtig ist.

Unser Weg der Konsolidierung ist richtig.

Gleichzeitig wird in die richtigen Schwerpunkte investiert, vor allem in Bildung und Forschung. So übernimmt der Bund die gesamten Bafög-Kosten der Länder, wodurch dort Spielräume für Investitionen entstehen. Durch eine Grundgesetzänderung können Hochschulen nunmehr zusätzlich direkt Gelder vom Bund erhalten und somit Forschungsschwerpunkte verlässlicher gefördert werden. Dadurch wird langfristig planbar internationale Spitzenforschung ermöglicht, die unabhängig von der Haushaltslage des jeweiligen Bundeslandes ist.

Noch grundsätzlicher sind die Eckpunkte zur Neuordnung der Finanzbeziehungen zwischen Bund, Ländern und Kommunen. Ende 2019 läuft mit dem Solidarpakt II der Länderfinanzausgleich aus. Die Beratungen dazu laufen mit allen Akteuren. Mehr Geld allein kann auch hier nicht das Thema sein. Vielmehr müssen strukturelle Fragen und eine sinnvolle Ausgestaltung des Anreizsystems im Vordergrund stehen. Klar ist: Die Länder sind in erster Linie für die auskömmliche Finanzierung ihrer Kommunen verantwortlich. Ein „Durchgriff“ des Bundes in die kommunale Selbstverwaltung wird es nicht geben. Eine Folge davon ist aber, dass teilweise die eigentlich vorgesehenen Mittel nicht vollständig bei den Gemeinden vor Ort ankommen.

Gerade bei Fragen der Kostenteilung zur Eingliederung von Menschen mit Behinderung und unterschiedlicher Landesregelungen muss im Rahmen des geplanten Teilhabegesetzes vermieden werden, dass vom Bund bereitgestellte Gelder vor Ort bei den Kommunen nicht vollumfänglich zur Verfügung stehen. Zugleich ist für eine weiterhin leistungsfähige



Aktuelles aus Berlin
Tino Sorge MdB

hige Daseinsvorsorge in den Städten und Orten eine auskömmliche Finanzierung der gesetzlichen Aufgaben erforderlich. Daher wird der Bund jährlich eine Milliarde Euro für die Kommunen einplanen. Dieses Geld muss direkt bei den Kommunen ankommen. Weiterhin laufen die Diskussionen zum Solidaritätszuschlag, d.h. ob und inwieweit er anders ausgestaltet werden sollte, um zu helfen, den Investitionsstau bei der kommunalen Infrastruktur zu beseitigen.

Freiheitlich-demokratische Grundordnung ist ein großer Schatz.

Aber auch 25 Jahre Jubiläum der friedlichen Revolution konnten wir feiern. Ich bin dankbar und immer noch ergriffen, wenn ich an die Zeit des Mauerfalls zurückdenke. Aber auch stolz, wie wir als Bürger, damals mutig für Freiheit und Demokratie aufgestanden sind. Umso fassungsloser machen mich die Entwicklungen in Thüringen. Dass die SPD und die aus der Bürgerrechtsbewegung entstandenen Grünen in Thüringen mit der SED-Nachfolgepartei gemeinsame Sache machen und einem Ministerpräsidenten der SED-Nachfolger ins Regierungsamt verhelfen, empfinde ich als geschmacklos und einen Schlag ins Gesicht für alle Opfer des SED-Regimes.

Daher ist mein Vorsatz für das neue Jahr, die Bürgerinnen und Bürger noch stärker zum Mitreden, Mitmachen und Mitgestalten anzuregen. Wir alle sollten uns mehr Gedanken darüber machen, welchen Schatz wir in unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung haben. Und die sollten wir täglich durch unser informiertes Reden und Handeln mit Leben erfüllen.

Für die kommenden Weihnachtsfeiertage und den Jahreswechsel wünsche ich Ihnen Zeit für Familie, Freunde und besinnliche Stunden, um Kraft für das neue Jahr zu schöpfen. Tino Sorge

Tobias Krull neuer KPV-Landesvorsitzender



Auf ihrer Landesdelegiertenversammlung am 12. September wählten die Mitglieder der Kommunalpolitischen Vereinigung der CDU Sachsen-Anhalt (KPV) einen neuen Landesvorstand.

Zum neuen Landesvorsitzenden wurde der 37-jährige Magdeburger Verwaltungsfachwirt Tobias Krull gewählt. Er dankte ausdrücklich seinem Amtsvorgänger, Dieter Klein, für seine Arbeit in diesem Amt seit 2008. Er war aus persönlichen Gründen nicht erneut zur Wahl angetreten. In ihrem Amt als stellv.

deburger Verwaltungsfachwirt Tobias Krull gewählt. Er dankte ausdrücklich seinem Amtsvorgänger, Dieter Klein, für seine Arbeit in diesem Amt seit 2008. Er war aus persönlichen Gründen nicht erneut zur Wahl angetreten. In ihrem Amt als stellv.

KPV-Landesvorsitzende wurde die Bundestagsabgeordnete Heike Brehmer bestätigt. Der Osterburger Bürgermeister Nico Schulz wurde als neuer stellv. KPV-Landesvorsitzender gewählt. Ebenfalls neu im Amt ist die 29-jährige Magdeburgerin Jana Lesniak.

Mit der Beisitzerin Kerstin Elisabeth Berlin und den Beisitzern Torsten Heinrich Pyka, Hubert Salzborn, Heinz-Jürgen Twartz und Marcus Weise wurde der Vorstand vervollständigt.

Die KPV versteht sich als Interessenvertreter der Kommunen und kommunalpolitisch Aktiven in den Reihen der CDU. So wurde auf dem letzten CDU-Landesparteitag ein Antrag zur Einführung einer 3%-Sperrklausel bei Kommunalwahlen eingebracht, der auch ein positives Votum bekam. Ziel des Antrags ist es, die politische Zersplitterung der kommunalen Vertretungen zu bekämpfen.

KPV

Zimmermann zum Bürgermeister gewählt



Am 2. Oktober wählte der Magdeburger Stadtrat mit großer Mehrheit den Beigeordneten für Finanzen und Vermögen, Klaus Zimmermann, zum neuen Bürgermeister der Landeshauptstadt. Er ist damit erster Vertreter des Oberbürgermeisters. Zu den ersten Gratulanten gehörte auch der Vorsitzende der Fraktion CDU/FDP/Bund für Magdeburg im Stadtrat der Landeshauptstadt, Wigbert Schwenke MdL.

Tobias Krull

*Wir gratulieren
recht herzlich*

im Oktober zum

- 86. Geburtstag Günter Schwenke
- 77. Geburtstag Hans-Dieter Haake
- 76. Geburtstag Horst Luding
- 75. Geburtstag Horst Seifert
- 72. Geburtstag Rolf Frommhagen
- 71. Geburtstag Beate Bautz
- 67. Geburtstag Prof. Dr. Christof Huth

im November zum

- 76. Geburtstag Wilfried Bautz
- 75. Geburtstag Erika Erndt
- 70. Geburtstag Rita Menz-Schüler
- 70. Geburtstag Gunter Schindehütte
- 67. Geburtstag Eckhard Meyer
- 66. Geburtstag Ullrich Berkling

im Dezember zum

- 84. Geburtstag Isolde Scholz
- 84. Geburtstag Gerhard Janke
- 79. Geburtstag Bernadette Kulesa
- 78. Geburtstag Joachim Marckstadt
- 74. Geburtstag Werner Kühnel
- 72. Geburtstag Herbert Becker
- 69. Geburtstag Dr. Doris Madzek
- 67. Geburtstag Wolfgang Löw
- 67. Geburtstag Marion Kramer

Hochwasserschutz bleibt auf der Tagesordnung

Die notwendige Verbesserung des Hochwasserschutzes in Magdeburg ist ständiger Tagesordnungspunkt in einigen Ortsverbänden, so besonders in Ostelbien.

Auf einer Bürgerversammlung im Sommer letzten Jahres sagte Umweltminister Dr. Aeikens zu, zu einer weiteren Bürgerversammlung zu kommen, wenn die „Ergebnisse von hydraulischen Untersuchungen der TU Dresden zur Verbesserung des Abflussverhaltens der Elbe im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Magdeburg“ vorliegen. Der Zeitpunkt war gekommen, und so folgten ca. 100 Einwohner der Einladung des Ortsverbandes unter Leitung von Dr. Beate Bettecken, die auch die Versammlung moderierte.

Zur Einleitung führte Dr. Hermann Onko Aeikens aus, dass Hochwasserschutz in Magdeburg integraler Bestandteil der Hochwasserschutzkonzeption für das gesamte Land Sachsen-Anhalt sei, ja dass auch inzwischen die Abstimmungen zwischen allen Elbanrainern, von Tschechien bis Hamburg, deutlich verbessert wurden.

Für das Hochwasser 2013 wurde inzwischen für unser Land eine Gesamtschadenssumme von rund 2,0 Mrd. Euro ermittelt. Seit dem extremen Hochwasser im Sommer 2002 konnten sichtbare Erfolge bei der Verbesserung des Hochwasserschutzes erzielt werden. Seit 2002 wurden im Land ca. 530 Mio. Euro für die Beseitigung der Hochwasserschäden und zur Verbesserung des Hochwasserschutzes ausgegeben. Mit dem Geld konnten seit 2002 u.a. ca. 595 km Deiche sowie andere technische, dem Hochwasserschutz dienende Anlagen, saniert oder neu gebaut werden. Von den 1.312 km Landesdeichen entsprechen jetzt 697 km den allgemein anerkannten Regeln der Technik. Die umfassenden Sanierungsmaßnahmen haben sich bewährt. Alle seit 2002 sanierten oder neu errichteten Deiche hielten den Fluten im Juni 2013 stand. Damit sind, gemessen an den aufgetretenen und möglichen Schadenssummen, die über 500 Mio. Euro im Hochwasserschutz gut angelegtes Geld. Die Vermeidung von

Personenschäden kommt zu dieser Bilanz noch hinzu.

Für den Hochwasserschutz sind das Land, die Kommunen und die betroffenen Grundstückseigentümer zuständig. Und so hat auch Magdeburg in eigener Verantwortung die Umsetzung von Hochwasserschutzmaßnahmen beschlossen sowie organisatorische Maßnahmen zur Verbesserung des technischen Hochwasserschutzes getroffen. Hierüber berichtete der Beigeordnete Holger Platz. Zur Verbesserung des Hochwasserschutzes in Magdeburg werden die in Landesverantwortung stehenden Hochwasserschutzanlagen noch sicherer gemacht. Beispiele sind:

- Die Sanierung des unsanierten Bereiches des linken Umflutdeiches bis 2017
- Die Sanierung des rechten Elbdeiches zwischen Schönebeck und Magdeburg Büncherstraße ab Frühjahr 2015
- Um den Hochwasserschutz im Herrenkrug zu erhöhen werden die Deiche im Herrenkrug komplett überplant und saniert. Nach dem Juni-Hochwasser 2013 wurde zunächst ein Notdeich geschüttet, um weitere Hochwasserereignisse während der Planungs- und Bauphase abwehren zu können. Ein Baubeginn ist Anfang 2015 geplant.
- Die Rückstausicherung der Sülze
- Hochwasserschutzmaßnahmen im Wohngebiet Speicher Buckau. Dies beinhaltet eine Rückstausicherung der Klinke.
- Die Hochwasserschutzmaßnahme im Magdeburger Wissenschaftshafen
- Die Hochwasserschutzmaßnahme in der Magdeburger Oststraße (Deichlückenschluss)

Das Gutachten der TU Dresden vom 3.11.2014 stellte Dr. Thilo Weichel vom Landeshochwasserbetrieb vor. Grundlage aller simulierten Szenarien ist ein Abfluss von 5.090 m³/s (Messung Pegel Barby), wie er beim Scheitel des Hochwassers 2013 auftrat. Die in den Ergebnissen ausgewiesenen Wasserspiegelabsenkungen und auch -erhöhungen beziehen sich auf das Extremhochwasser 2013. Es wurden fünf Szenarien durchgerechnet. Hier eine Kurzzusammenfassung der Ergebnisse: Signifikante Wirkungen erzielten

die Szenarien:

- Bewuchsreduzierung im Elbeumflutkanal
 - Bewuchsreduzierung in der Alten Elbe
 - Sedimentabtrag im Bereich der Alten Elbe.
- Geringe Effekte werden erzielt durch die Szenarien:
- Rückbau der Kanonenbahnbrücken im Bereich Alte Elbe und im Elbeumflutkanal
 - Abtrag „Kleiner Wasserfall“.
- Keine Effekte erzielen die Szenarien:
- Rückbau Cracauer Wehr
 - Änderung des Öffnungszeitpunktes des Pretziener Wehres.

Der Bereich Magdeburg-Rothensee wird bei keinem Szenario bevorzugen. Auf Grund der entfernten Lage flussabwärts sind auch bei Umsetzung aller Szenarien in diesem Bereich keine signifikanten Wasserspiegelabsenkungen möglich.

Geht man in einer rechnerischen Maximalvariante von der Umsetzung aller Effekte bringenden Maßnahmen aus, so sind theoretisch folgende Wasserspiegelabsenkungen (WSPA) möglich:

- Elbeumflutkanal : WSPA von max. 66 cm (im Mittel 10-30 cm)
- Alte Elbe: WSPA von max. 45 cm (stromab geringer werdend)
- Stromelbe: WSPA 10-45 cm (im Bereich Stromkilometer 300 bis 330)

Es verschiebt sich damit natürlich die Abflussverteilung. Der Elbeumflutkanal und die Alte Elbe werden deutlich höher beaufschlagt. Es erfolgt ein geringerer Abfluss in Stromelbe und Zollesbe.

Der Landeshochwasserbetrieb strebt zunächst die Entfernung von Großbewuchs im Elbeumflutkanal im Bereich der Haberlandbrücke und des Pechauer Sieles an. Der Elbeumflutkanal ist Bestandteil des FFH-Gebietes. Deshalb bedürfen die Maßnahmen des Nachweises der FFH-Verträglichkeit.

Der Hinweis auf die FFH-Verträglichkeit aller Maßnahmen entfachte sogleich wieder die Diskussion um die Bemühungen der Stadt Magdeburg, diese Gebiete aus dem FFH-Status zu entlassen. Dr. Aeikens verwies auf eine diesbezügliche Unterstützung der Landesregierung, dämpfte aber zugleich alle schnellen Erwartungen. Auch in FFH-Gebieten sind Sanierung und Neubau von Hochwasserschutzanlagen möglich, es ist aber das zugehörige Genehmigungsverfahren komplizierter. Deshalb streben Land und Stadt die Umsetzung der als sinnvoll erarbeiteten Maßnahmen unabhängig vom Streit über eine mögliche Herausnahme des Gebietes aus dem FFH-Status an.

Jürgen Scharf, MdL



Am 17. Oktober fand die feierliche Ehrung zum 100jährigen Bestehen des Herrenausstatters „Schreiber & Sundermann“ durch Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper (rechts) statt. Viele Weggefährten und langjährige Kunden waren zur Ehrung gekommen. Wigbert Schwenke und Tobias Krull gratulierten als Vertreter der CDU Magdeburg. Zu diesem Anlass waren auch Margit und Bernhard Schreiber (Bildmitte) gekommen. Margit Schreiber war 54 Jahre Inhaberin des von ihrem Vater gegründeten Geschäfts. Im Jahre 2005 übernahm Franz-Josef Lohmeier das Unternehmen und führt es nun, seit Oktober 2013 am neuen Standort Bärplatz 1, erfolgreich weiter.

Foto: Birgit Uebe

Junge Union Magdeburg wählte neuen Kreisvorstand

Bei einer außerordentlichen Gesamtmitgliederversammlung der Magdeburger Jungen Union (JU) am 25. Oktober standen nicht nur die Verabschiedung einer eigenen Satzung und die Wahl der Delegierten für den Sachsen-Anhalt-Tag des JU-Landesverbandes an.

Wichtigster Tagesordnungspunkt war die Neuwahl des Kreisvorstandes. Dabei wurde der bisherige Kreisvorsitzende, Mathias Bethke, im Amt bestätigt. Neuer stellvertretender Kreisvorsitzender wurde der Student Daniel Reichert. Zu Beisitzern wurden die Studentin Tanja Simons, die Schüler Megan Baumbach und Maximilian Arens und der Angestellte Vincent Schwenke gewählt. Die Aufgabe als Schriftführer vertrauten die anwesenden JU-Mitglieder Andreas Lindemann an.

Als Gäste waren bei der Tagung unter anderem die stellv. Landesvorsitzende der Jungen Union Sachsen-Anhalt, Julia Scheffler, sowie der CDU-Kreisvorsitzende Tobias Krull anwesend.

Das Arbeitsprogramm des neu gewählten JU-Kreisvorstandes umriss Mathias Bethke wie folgt: „In den nächsten zwei Jahren stehen die OB-Wahl und die Landtagswahlen an. Die JU-Magdeburg wird in den Wahlkämpfen und darüber hinaus ihrem Anspruch, aktivste politische Jugendorganisation in Magdeburg zu sein, weiterhin gerecht werden und innovative Akzente setzen. Magdeburg verdankt uns schließlich die erste und bislang einzige Pfandkiste am Hassel und mit www.schuldenuhr-magdeburg.de auch die erste kommunale Schuldenuhr im ganzen Land.“



Daniel Reichert ergänzte: „Schaut man sich die anderen politischen Jugendorganisationen an, fällt sofort auf, dass einem nichts auffällt. Da ist nicht viel an Engagement in und für Magdeburg. Die JU hingegen steht für

Bewegungs- und Tatendrang, für Kreativität und Offenheit für Neues. Dies ist auch für die Zukunft der Anspruch. Denn für uns gilt ganz klar: ‚Wer aufhört, besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein.‘“

Junge Union

Michael Hoffmann einstimmig als Vorsitzender bestätigt



Der CDU Ortsverband Sudenburg/Friedenshöhe hat Stadtrat Michael Hoffmann für weitere zwei Jahre in seinem Amt als

Vorsitzender bestätigt. Dabei stimmten alle anwesenden Mitglieder einstimmig für den 53-jährigen. Ebenfalls einstimmig

wurde Frank Klinge als stellvertretender Vorsitzender gewählt. Als Beisitzer gehören Nils Assel, Fabian Herrmann, Andreas Kern, Jörg Lauber, Andreas Lindemann und Klaus-Dieter Theise dem Vorstand an.

CDU-Kreisverbandschef Tobias Krull gratulierte allen Gewählten herzlich und würdigte die zahlreichen lokalen Initiativen, die der Ortsverband in den vergangenen Jahren gestartet hat. Nicht zuletzt dank Hoffmanns persönlichem Engagement zeige sich der Ortsverband außerordentlich aktiv. „Die Sudenburger CDU bietet ihren Mitgliedern attraktive Veranstaltungen und hat Impulse für den Stadtteil gesetzt, etwa bei der Weiterentwicklung der Halberstädter

Straße als Anziehungspunkt für Gewerbe, Handel und Bürger. Dies ist gerade deshalb möglich, weil viele Mitglieder des Ortsverbandes in den Vereinen und Verbänden lokal verwurzelt sind“, so Krull.

Hoffmann kündigte an, auch künftig regionale Themen anzusprechen und ständig den Dialog mit den Bürgern vor Ort zu suchen. „Sudenburg ist ein liebens- und lebenswerter Platz für Menschen aller Altersgruppen. Es lohnt, sich immer wieder neu einzusetzen. Genau das haben wir uns als Vorstand vorgenommen und sind froh über jede Anregung der Bürgerinnen und Bürger, denn Sudenburg ist Heimat für uns alle!“

Andreas Kern

Tanz auf dem Elbdampfer

Zu einem Herbstfest trafen sich Mitglieder und Freunde der CDU Magdeburg im Restaurant Elbdampfer in Magdeburg, Stadtteil Sudenburg. Organisiert durch die CDU-Kreisgeschäftsführerin Doris Memmler und Stadtrat Michael Hoffmann erwarteten die Teilnehmer nicht nur ein köstliches Büffet, sondern auch die Gelegenheit, das Tanzbein zu schwingen. Die Partyband Let's Dance sorgte dabei für die passende musikalische Begleitung.

Neben dem Kreisvorsitzenden Tobias Krull nutzten unter anderem auch die Mitglieder des Landtages Edwina Koch-Kupfer, Jürgen Scharf, Wigbert Schwenke, die Staatssekretärin Anne-Marie Keding sowie der Bundestagsabgeordnete Tino Sorge und Bürgermeister Klaus Zimmermann die Chance, im geselligen Rahmen mit Unionsfreunden ins Gespräch zu kommen. Fazit des Abend: Wer nicht mit dabei war, hat was verpasst!

Renate Röhr



Keine Berührungsängste mit modernen Pflegeeinrichtungen

Die Magdeburger Seniorenunion zeichnet sich durch Beständigkeit aus. Unter der Obhut der Vorsitzenden Rosemarie Arndt trifft sich die Vereinigung nur mit wenigen Ausnahmen monatlich.

Neben gemeinsamen Ausflügen werden aktuell politische Themen behandelt, Referenten eingeladen, die z.B. über städtebauliche Maßnahmen sprechen. Die Teilnehmer erfahren wesentlich mehr, als in der Zeitung steht.

Am 15. Oktober folgte die Vereinigung einer Einladung in das Vitanas Demenz Centrum am Schleinufer. Bei dampfendem Kaffee und selbstgebackenem Kuchen erklärte die Zentrumsleiterin Christel Dost das moderne Konzept und die menschelnde Philosophie dieser Einrichtung. Sie zeigte auch eine Filmdokumentation über den Besuch des Bundesgesundheitsministers Dr. Hermann Gröhe. Die an Frau Dost gestellten Fragen wurden kompetent und freundlich



beantwortet.

Abschließend erfolgte eine Hausbesichtigung. Dabei wurde mächtig gestaunt über den gemütlichen Gemeinschaftsraum im obersten Geschoss mit dem beeindruckenden Kuppeldach und dem außergewöhnlich üppigen Lichteinfall. In seiner Nähe befinden sich ein hauseigener Friseursalon und Räumlichkeiten für die

medizinische bzw. physiotherapeutische Versorgung. Bewundert wurde auch der hübsche Balkon, den Heimbewohner und Pflegepersonal nutzen können.

Unsere Senioren durften auch etwas hinter die Kulissen schauen. In den Wohntagen der Heimbewohner stellte man in den Fluren ein nettes Miteinander fest. Von sterilem und unnahbarem Stations-

klima keine Spur.

Natürlich berichtete Christel Dost auch über die Engpässe im Pflegebereich und dass dem Personal viel Geduld und Anstrengung abverlangt wird, sie aber stolz auf ihr Team ist. Sie legt großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Angehörigen und ehrenamtlichen Helfern.

Die Zeit verging wie im Flug. Die Besichtigung des so hübsch angelegten Erlebnisparkes am Demenzzentrum musste ausfallen; alle waren erschöpft und zu Hause wartete das Mittagessen.

Die meisten von den Besuchern waren angenehm überrascht: Ein Heim wird die häusliche Zuwendung und Familie nicht ersetzen; aber in der Pflegebetreuung hat sich viel getan. Man sollte offen mit dem Thema umgehen und keine Berührungsängste zeigen. Sichtlich beeindruckt und auch etwas nachdenklich gingen alle nach Hause.

Foto und Text: Doris Memmler

„Die Toten mahnen die Lebenden zum Frieden“

Ministerpräsident Dr. Haseloff mahnte anlässlich des Volkstrauertages, Lehren aus der Geschichte zu ziehen. Die zentralen Veranstaltungen des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge Landesverband Sachsen-Anhalt zum Volkstrauertag am 16. November standen ganz im Zeichen der Erinnerung an den Ausbruch des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren.

Zunächst erinnerte Domprediger Giselher Quast in einem ökumenischen Gedenkgottesdienst im Magdeburger Dom an die Schrecken dieses ersten großen Krieges des 20. Jahrhunderts in Europa.

Danach forderte Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff in einer Gedenkstunde im Landtag dazu auf, Lehren aus der fatalen historischen Entwicklung vor 100 Jahren zu ziehen: „Es ist uns heute nur noch sehr schwer nachvollziehbar, mit welcher Selbstverständlichkeit nicht nur die Eliten der großen Mächte davon ausgingen, dass der Krieg unerlässlich, geradezu notwendig sei, um die eigenen Interessen und sogar den Bestand der jeweils eigenen Nation zu wahren“, sagte der Regierungschef.

Haseloff mahnte: „Das Gedenken an die Opfer darf kein bloßes Ritual sein. Es zielt darauf

ab, wie wir heute unser Zusammenleben gestalten.“ Gleichzeitig lobte der Ministerpräsident die Gedenkarbeit des Volksbundes: „Wie wir den Volkstrauertag begehen, bleibt nicht ohne Wirkungen auf das Verhältnis zu den anderen Völkern in Europa. Die Toten mahnen die Lebenden. Frieden ist keine Selbstverständlichkeit. Er ist das Ergebnis täglicher Anstrengungen.“

Der Landesvorsitzende des Volksbundes, Landtagspräsident a. D. Dieter Steinecke MdL,

erklärte: „Nach dem Zweiten Weltkrieg hat Europa eine der längsten Phasen des Friedens in seiner Geschichte erlebt. Daher erscheint vielen Menschen ein gewaltfreies, partnerschaftliches Zusammenleben auf unserem Kontinent als eine Selbstverständlichkeit. Die Ereignisse in der Ukraine, an den Grenzen der Türkei und im Kaukasus zeigen uns aber, dass Frieden ein hohes Gut ist, das wir uns immer wieder neu verdienen, ja erarbeiten müssen.“

Zum Abschluss der Gedenkstunde sprach Landtagspräsident Detlef Gührth ein Totengedenken.

Im Anschluss an die Gedenkstunde fand die traditionelle Kranzniederlegung auf dem Westfriedhof statt. Dabei legten auch Kreisvorsitzender Tobias Krull, der Vorsitzende der CDU/FDP/BfM-Stadtratsfraktion Wigbert Schwenke MdL, Bürgermeister Klaus Zimmermann sowie der Vorsitzende des Stadtrates Andreas Schumann Kränze nieder.

Andreas Kern



Liebe Leserinnen und Leser des Elbkuriers,
für die anstehenden Weihnachtsfeiertage wünschen wir Ihnen
als CDU-Kreisverband Magdeburg
schöne Stunden im Kreise von Familie und Freunden.
Mögen sich im Jahr 2015 alle Ihre Hoffnungen und Wünsche,
bei guter Gesundheit, erfüllen.
Wir hoffen weiter auf Ihr Interesse und Ihre Unterstützung.

Tobias Krull

Tobias Krull
CDU-Kreisvorsitzender

Doris Memmler

Doris Memmler
CDU-Kreisgeschäftsführerin

*Das Bewusstsein eines erfüllten Lebens
und die Erinnerung an viele gute Stunden
sind das größte Glück auf Erden.*

Marcus Tullius Cicero

